Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.

Für die Rückgabe einzelner Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,750.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unf. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 336. Freitag den 2. December 1887. 81. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten planmäßigen **Auslosung Leipziger Stadtschuldscheine** sind gezogen worden

von der Anleihe des Jahres 1865 (Theater-Anleihe)

je **300 Mark** Nr. 236 305 737 897 1074 1132 1146 1179 1302 1463 1522 1633 1762 1753 1861 1945 1957 2137 2184 2223 2320 2349 2368 2411 2451 2531 2541 2813 2839 2750 2809 2817 3046 3119 3259 3587 3619 3918,

je **150 Mark** Nr. 4109 A 4109 B 4126 A 4126 B,

von der Anleihe des Jahres 1876

je **5000 Mark** Nr. 217 278,

je **1000 Mark** Nr. 88 194 369 590 1472 1631 1644,

je **500 Mark** Nr. 294 481 583 664 872 874 881 1152 1431 1635 1999 2064 2239 3707 3824 3934 4580 4741 4839 4888 5695 5761 6175 6326 6458 6833 7040 7425 7734 7804,

je **100 Mark** Nr. 444 687 870 1145 1314 1662 1672 2009 2027 2140 2557 2697 3058 3362 3406 3421 4035 4190 4545 4825 4845 4950 4976 5192 5511 6124 6859 6611 6677 6860 6873 7621 7772 7795 8368 8715 8852.

Der Nominalbetrag dieser Schuldscheine gelangt gegen Rückgabe derselben nebst den dazu gehörenden Zinsleisten und Zinsscheinen

vom 30. Juni 1888 ab,

mit welchem Tage die Verzinsung der Capitale aufhört, bei unserer Stadtcasse zur Auszahlung.

Hiernächst werden die Inhaber **der bereits früher ausgelosten Schuldscheine**

der Anleihe des Jahres 1850

zu **300 Mark** Ser. 57 Nr. 854,

der Anleihe des Jahres 1856

je **300 Mark** Nr. 612 715 1367 1920 2642 4603 4805 5071 5075 5181 5771 8372 8950 9001 10130 10904,

der Anleihe des Jahres 1864

je **300 Mark** Nr. 13357 14494 15109 16263 16596 16845 17096 18306 18877 19634 19841 20847 21991,

der Anleihe des Jahres 1865 (Theater-Anleihe)

je **300 Mark** Nr. 461 507 2257,

je **150 Mark** Nr. 4106 A 4106 B,

der Anleihe des Jahres 1868

zu **300 Mark** Nr. 2867,

der Anleihe des Jahres 1876

zu **500 Mark** Nr. 846,

je **100 Mark** Nr. 69 230 306 1460 3352 8254 8539

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser **seit ihrem Rückzahlungstermine von der Verzinsung ausgeschlossenen** Schuldscheine zu erheben.

Wegen der Leipziger Stadtschuldscheine **der Anleihe des Jahres 1856** Nr. 1067 1305 1628 1725 1751 1863 2152 2421 3036 3192 3193 7962 8112 8196 9574 9968 10080 über je 300 Mark, **der Anleihe des Jahres 1864** Nr. 13280 14757 14994 14995 15663 15695 16578 16579 20467 22459 über je 300 Mark und **der Anleihe des Jahres 1868** Nr. 1040 1897 3584 über je 300 Mark ist das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Kraftloserklärung derselben beim Königlichen Amtsgericht Leipzig anhängig.

Von den nach der Bekanntmachung vom 14. Juni 1884 **für 31. December 1884** gekündigten Scheinen der **4½ % Leipziger Stadtanleihe des Jahres 1868** sind noch nicht zur Einlösung gelangt:

Nr. 213 214 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 576 974 1040 1047 1051 1591 1897 2636 2812 2843 2855 2856 2858 3128 3164 3208 3209 3584 3756 3757 3758 3822 3923 3926 3927 3928 3958 4125 4539 4621 4622 4624 4626 4627 4628 4629 4630 4632 4633 4634 4635 4636 4637 4638 4639 4640 5155 5264 5265 5266 5267 5268 5269 5270 5271 5272 5273 5479 je **300 Mark.**

Wir wiederholen unsere schon früher erlassene Aufforderung zur Abhebung der betreffenden Capitalbeträge, da eine weitere Verzinsung derselben über den 31. December 1884 hinaus nicht stattfindet.

Der noch nicht getilgte und nicht convertirte Betrag der **4% Leipziger Stadtanleihen von den Jahren 1850, 1856 und 1864** ist nach den Bekanntmachungen vom 11. Juni und 13. October 1887 **für 31. December 1887** gekündigt und findet eine weitere Verzinsung über diesen Zeitpunct hinaus nicht statt.

Leipzig, den 29. November 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Schultze.

Bekanntmachung.

Die **nächste Neujahrsmesse** beginnt mit dem 2. Januar 1888 und endigt mit dem 15. Januar 1888.

Eine sogenannte **Vorwoche**, d. h. eine Frist zum Auspacken der Waaren und zur Eröffnung der Meßlocale vor Beginn der eigentlichen Messe, hat die Neujahrsmesse **nicht.**

Jede **frühere Eröffnung**, sowie jedes längere Offenhalten der Meßlocale in den Häusern, ebenso das **vorzeitige Auspacken** an den Ständen und in den Buden wird außer der **sofortigen Schließung** jedesmal, selbst bei der ersten Zuwiderhandlung mit einer Geldstrafe **bis zu 75 Mark** oder entsprechender Haft geahndet werden.

Leipzig, den 21. November 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hennig.

Bekanntmachung.

Frau **Magdalena Steinbach-Jahns** hier hat die Güte gehabt, einen Theil ihres Gewandhaus-Concert-Honorars in Höhe von 150 ℳ dem Orchester-Pensionsfonds zu überweisen.

Für das unserem Institute dadurch bewiesene Wohlwollen sprechen wir auch hiermit unseren besten Dank aus.

Leipzig, den 30. November 1887.

Der Verwaltungs-Ausschuß für den Orchester-Pensionsfonds.
Dr. Georgi, Vorsitzender. Wilisch, Ass.

Bekanntmachung.

Die **Meßbörse für die Lederindustrie** in nächster Neujahrsmesse wird

Montag, den 2. Januar 1888,

Nachmittags von 2—5 Uhr im Saale der **„Neuen Börse"** hier abgehalten werden.

Leipzig, den 21. November 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 6337. Dr. Georgi. Hennig.

Gewölbe-Vermiethung.

Das im **Erdgeschoß** des **Rathhauses** (Naschmarktseite, gegenüber der ehemal. Handelsbörse) befindliche **Verkaufsgewölbe Nr. 20** soll **vom 1. April kft. Js.** an gegen **einhalbjährliche Kündigung**

Freitag, den 9. December dss. Js., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 16, an den **Meistbietenden** anderweit **vermiethet** werden.

Ebendaselbst auf dem großen Vorsaale liegen die Vermiethungs- und Versteigerungsbedingungen nebst Inventarium des zu vermiethenden Gewölbes schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 28. November 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia 6134. Dr. Georgi. Krumbiegel.

Korbweiden-Auction.

Montag, den 5. December cr. sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstrevier **Connewitz** ca. **700 Bund einjährige Korbweiden** gegen **sofortige Bezahlung** nach dem Zuschlage und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: an der hohen Brücke bei Connewitz auf der Zwenkauer Straße.

Leipzig, am 28. November 1887.

Des Raths Forstdeputation.

Wegen Reinigung der Locale bleiben die Geschäfte des Leihhauses und der Sparcasse für

Freitag, den 2. December a. c.

ausgesetzt.

Leipzig, den 29. November 1887.

Des Raths Deputation für Leihhaus u. Sparcasse.

Holz-Auction.

Von dem auf dem **Zwenkauer Forstrevier** in der **Hartb** in Nr. 4 c, 5 b und 13 a aufbereiteten Hölzern sollen

Freitag, den 9. December a. c., von früh 9 Uhr an

46 Stück ficht. Klötzer von 10—17 cm Oberstärke u. 4 m lang,
2495 „ „ Derbstangen von 8—9 cm Unterstärke und 7—8 m lang,
1015 „ „ Derbstangen von 10—12 cm Unterstärke und 8—10 m lang,
165 „ „ Derbstangen von 13—15 cm Unterstärke und 10—11 m lang,
450 „ „ Reisstangen von 3 cm Unterst. u. 3 m lang,
3280 „ „ „ „ 4—6 cm Unterstärke und 5—6 m lang,
1845 „ „ Reisstangen von 7 cm Unterstärke und 6 bis 7 m lang,
8 Raummeter harte Brennknüppel,
7 „ fichtene dergleichen,
47 „ harte Langhaufen,
449 „ kieferne dergleichen und
ca. 100 „ fichtenes Deck- und Decorationsreisig

meistbietend gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vor Beginn der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Versammlung auf dem Zeschwitz-Deuber Communicationswege nahe der sogenannten Pappelallee.

Zahlstelle im **Gasthofe zu Großdeuben.**

Königliche Forstrevierverwaltung Zwenkau und Königliches Forstrentamt Wurzen, am 29. November 1887.
Lomler. Geißler.

Holz-Auction.

Von den im **Ehrenberger Walde** des **Zwenkauer Forstreviers** in Abtheilung 58 aufbereiteten Hölzern sollen

Mittwoch, den 14. December 1887,

von früh 9 Uhr an

110 Stück eichene Klötzer von 10—30 cm Ober- bez. Mittenstärke, 2—6 m Länge,
46 „ eichene Klötzer von 30—126 cm Ober- bez. Mittenstärke, 2—8 m Länge,
501 „ eschene Klötzer von 10—64 cm Ober- bez. Mittenstärke, 2—10 m Länge,
120 „ eschene Klötzer von 11—44 cm Ober- bez. Mittenstärke, 3—8 m Länge,
62 „ erlene Klötzer von 12—27 cm Ober- bez. Mittenstärke, 3—8 m Länge,
22 „ ahorne Klötzer von 11—14 cm Ober- bez. Mittenstärke, 3—5 m Länge,
10 „ maßholderne Klötzer von 14—26 cm Ober- bez. Mittenstärke, 4—5 m Länge,
8 „ buchene Klötzer von 15—30 cm Ober- bez. Mittenstärke, 2—5 m Länge,
3 „ ahorne Klötzer von 21—34 cm Ober- bez. Mittenstärke, 6 m Länge,
1 aptelb. Klotz von 20 cm Oberstärke, 3 m Länge,
40 Stück eich. Rebstöcker von 10—31 cm Oberst., 1.5—3 m Länge,
3 Raummeter eichene Nutzscheite,

sowie ebendaselbst

Donnerstag, den 15. December 1887,

von früh 9 Uhr an

97 Raummeter harte Brennscheite,
43 „ „ Brennknüppel,
14 „ „ Faden,
11 „ eichenes Bruchholz,
553 „ hartes Abraumreisig und
120 „ harte Langhaufen

meistbietend gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vor Beginn der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Zusammenkunft im Schlage an der Großdölzig-Schkeuditzer Chaussee.

Zahlstelle: Waldhaus.

Königliche Forstrevierverwaltung Zwenkau und Königliches Forstrentamt Wurzen, am 29. November 1887.
Lomler. Geißler.

Bekanntmachung.

Am 1. Januar 1888 kommen dem unterzeichneten Polizeiamte **die Stellen von 4 Boten zur Besetzung.** Mit diesen Stellen ist ein fester Gehalt von je 1000 ℳ jährlich und ein jährliches Bekleidungsgeld von je 90 ℳ verbunden.

Bewerber, welcher ihrer Militairpflicht genügt haben, auch neben körperlicher Tüchtigkeit genügende Gewandtheit bei Abfassung schriftlicher Anzeigen und einige Ortskenntniß in hiesiger Stadt besitzen müssen, sich auch über ihre bisherige tadellose Führung ausweisen können, werden aufgefordert, sich alsbald beim unterzeichneten Polizeiamte zu melden.

Leipzig, am 1. December 1887.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
4659. D. R. Bretschneider.

Bekanntmachung.

Das für Henriette **Bester** aus Dölzschen vom vormaligen Königlichen Gerichtsamte Leipzig II am 27. Februar 1880 unter Nr. 1069 ausgefertigte Dienstbuch ist verloren gegangen und wird hiermit für ungiltig erklärt.

Leipzig, am 24. November 1887.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
II. 7189. Bretschneider. Fuchs.

Nichtamtlicher Theil.

Die Präsidentschaftskrisis in Frankreich.

Da nunmehr der 1. December glücklich überschritten ist, an welchem Tage Grevy sein Gehalt für den letzten Monat des Jahres 1887 im Voraus erhebt, so ist die Erwartung berechtigt, daß ferner kein Rückfall in dem Sinne bevorsteht, daß weitere Anstrengungen gemacht werden, um die Amtsdauer Grevy's zu verlängern. Für Donnerstag war die Verlesung der Abschieds-Botschaft Grevy's an die Kammern angekündigt, und heute wird der Congreß zur Wahl des neuen Präsidenten zusammentreten. Die Einigung der republikanischen Gruppen der Kammer über einen gemeinsamen Candidaten ist nicht erreicht worden, dagegen wird eine solche Versammlung der republikanischen Senatoren vor dem Zusammentritt des Congresses stattfinden. Die Aussichten für die Wahl Freycinet's und Ferry's halten sich etwa das Gleichgewicht, für wen die Radicalen und die äußerste Linke stimmen werden, ist nicht bekannt, aber es wäre nicht unmöglich, daß ein Theil für Floquet, trotz seiner Ablehnung, stimmte und ein anderer Theil für Boulanger. Als Candidat der Rechten wird jetzt der Admiral Dompierre genannt, und zugleich verlautet, daß sie an diesem in allen Wahlgängen festhalten wird. Damit wäre zugleich die eventuelle Unterstützung Ferry's durch die Rechte beim zweiten Wahlgange aufgegeben und eine ganz neue Lage angebahnt, nämlich diejenige, daß überhaupt keiner der Candidaten die absolute Mehrheit erhält, daß also die Präsidentschaftskrisis auf unbestimmte Zeit verlängert würde. Das ist eine sehr bedenkliche Sache, weil dadurch den zum Umsturz bereiten Bestandtheilen der Bevölkerung und der Aufsichtung der Dictatur in die Hände gearbeitet werden würde.

Man hat die Lage so dargestellt, als ob die Verzögerung der Entscheidung nur dem Zwecke dienen sollte, die Einigung der Republikaner über einen gemeinsamen Candidaten herbeizuführen; genau das Gegentheil ist erreicht worden. Jeder Tag der Verlängerung der Krisis hat nur dazu beigetragen, die verschiedenen Parteien von einander zu entfernen und sie in ihrem Widerstand gegen die Wünsche der andern zu bestärken. Von Vaterlandsliebe ist während der ganzen Dauer der Krisis nichts zu spüren gewesen, es hat sich lediglich um persönliche Interessen, um Abneigung und Zuneigung gegen diesen oder jenen Candidaten gehandelt, und wenn schließlich die Präsidentenwahl an der Unmöglichkeit scheitert, einem Candidaten die absolute Mehrheit der Stimmen zuzuwenden, so liegt die Schuld daran zum Theil an der übermäßigen Verlängerung der Krisis, für welche vielleicht der Hauptgrund ein sehr materieller, nämlich der Fortgenuß des Gehalts für einen weiteren Monat, war.

Ein glücklicher Umstand, auf den Mancher nicht gerechnet zu haben scheint, ist die Gleichgiltigkeit, welcher die bevorstehende Veränderung der Verhältnisse begegnet. Man ist unter der Republik des 4. September 1870 daran gewöhnt worden, daß mindestens alljährlich einmal die Regierung wechselt, und schließlich ist es den Franzosen auch gleichgiltig, ob der Präsident der Republik Grevy oder Freycinet oder sonst wie heißt. Durch die Verfassung ist dafür gesorgt, daß seiner Regierungsthätigkeit ein sehr bescheidener Spielraum zugemessen bleibt, also mag er innerhalb des ihm zugewiesenen Gebiets walten nach Kraft und Fähigkeit, viel kann er nicht damit anfangen, wenn er sich innerhalb der gesetzlichen Schranken hält, und das ist doch die Voraussetzung.

Es ist aber unverkennbar, daß die gegenwärtige Krisis sich von den beiden früheren wesentlich unterscheidet, weil, wie wir das schon vor einigen Tagen andeuteten, die bisherige Einigkeit über die Person des Nachfolgers nicht vorhanden ist. Die Franzosen möchten sich gern einreden, daß sich die Republik je länger desto mehr befestige, daß ein nochmaliger Rückfall in die Monarchie höchst unwahrscheinlich, wenn nicht unmöglich sei. Zum Beweise dieser angeblichen Thatsache wird heute geltend gemacht, daß die letzten Ersatzwahlen sämmtlich in republikanischem Sinne ausgefallen sind. Wir sind der Meinung, daß dieses Ergebniß ein rein zufälliges ist, und andererseits, daß bei der bekannten Veränderlichkeit des französischen Volkscharakters ein Umschwung im monarchischen Sinne durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. Der Wunsch nach Beseitigung der Verhältnisse ist oft genug laut geworden, besonders nach dem Ministerium Ducleré, als die Vertreter des Handelsstandes zu Grevy kamen und ihn ersuchten, endlich ein der Dauer fähiges Ministerium zu ernennen. Ferry hat diesen Wünschen mehr als irgend einer seiner Vorgänger entsprochen, aber auch seine Bemühungen sind an der Schwierigkeit der von ihm vorgefundenen Verhältnisse gescheitert, auch er konnte die erstrebte Festigkeit nicht bringen, und heute steht Frankreich, 17 Jahre nach Gründung der dritten Republik, vor einer gänzlich ungewissen Zukunft.

Aber auch im Wechsel bildet sich im staatlichen Leben allmälig eine gewisse Beharrlichkeit heraus. Man hat sich in Frankreich daran gewöhnt, die Dauerhaftigkeit der republikanischen Staatsform nach ihrer Widerstandsfähigkeit zu beurtheilen. Aller Unbeständigkeit der einzelnen Ministerien zum Trotz hat der republikanische Staatsgedanke sich wirksam erwiesen bis zum heutigen Tage und in einem Grade, welcher zur Verbannung der Mitglieder der ehemals über Frankreich herrschenden Familien und zu ihrer Ausschließung von der Präsidentenwahl geführt hat. Dadurch ist freilich die Neigung der betreffenden Personen, die Herrschaft wieder zu gewinnen, nicht unterdrückt, sondern im Gegentheil gestärkt worden, aber in der öffentlichen Meinung hat sich der Glaube festgesetzt, daß die Republik in Frankreich gegen alle Wechselfälle sicher gestellt sei. Die Probe darauf wird jetzt bei der Präsidentenwahl gemacht werden.

Man kann nicht behaupten, daß die Parteien sich bemühten, die Republik gegen die ihr drohenden Gefahren sicher zu stellen, sonst würde wenigstens in dem entscheidenden Augenblick, welcher Frankreich vor die Wahl eines neuen Präsidenten stellt, die bisher so oft vermißte Einigkeit zur Erscheinung getreten sein. Vielleicht ist das Vertrauen auf die unverwüstliche Dauer der Republik so groß, daß sie trotz des Beharrens auf ihren perfönlichen Anschauungen die Republik für nicht gefährdet erachten. An Warnungsrufen hat es nicht gefehlt, aber sie sind unbeachtet geblieben, und es scheint fast, als sollte der Senat, welcher im Puncte der Einigkeit der Republikaner anders denkt als die Kammer, das Mittel gewähren, um über die gegenwärtige schwere und verhängnißvolle Krisis glücklich hinwegzukommen.

Frankreich ist von jeher unberechenbar gewesen, die Präsidentenwahl kann glatt verlaufen, sie kann aber auch eine neue Krisis heraufbeschwören, welche die bisherige nur als den Anfang eines neuen Zustandes erscheinen läßt. An dem Willen der Monarchisten, die Präsidentschaftskrisis zum Sturz der Republik zu benutzen, ist nicht zu zweifeln, aber ob die Wahl des Admirals Dompierre das geeignete Mittel ist, sie herbeizuführen, bleibt abzuwarten. Wenn die Vertreter der republikanischen Staatsform in Frankreich mit gleicher Thatkraft an der Aufrechthaltung derselben arbeiteten, wie die Monarchisten an ihrem Sturze, dann könnte über den Ausgang des Kampfes kein Zweifel obwalten, da das aber keineswegs der Fall ist, weil die Republikaner vielmehr in Vernachlässigung ihrer patriotischen Pflicht das Unglaubliche leisten, so ist das Ergebniß der Präsidentenwahl keineswegs vorauszusehen. Frankreich hat mit dem Rücktritt des Präsidenten Grevy den Schritt ins Ungewisse gemacht, welches Ziel schließlich erreicht werden wird, hängt von Zufälligkeiten ab, die Niemand vorherzubestimmen vermag. Royalisten, Imperialisten kämpfen gegen Socialisten und Communarden, ebenso wie gegen gemäßigte und radicale Republikaner, Freunde des Friedens sind im Streit mit den Chauvinisten, Anhänger der Dictatur mit denen der Anarchie. Frankreich steht vor einer wichtigen Entscheidung und mit ihm die Zukunft Europas.

Leipzig, 2. December 1887.

* Der Volkswirthschaftsrath wird, wie nunmehr endgiltig feststeht, am 5. December zusammentreten und seine Berathungen im Herrenhause abhalten. Jedenfalls wird sich der Volkswirthschaftsrath mit den Grundzügen zur Alters- und Invalidenversorgung zu befassen haben. Die Mitglieder hoffen bis zum Schluß der nächsten Woche ihre Berathungen beendet zu haben.

* Ueber das Befinden Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen wird gemeldet:

* San Remo, 30. November. („Kölnische Zeitung.") Während Prinz Heinrich mit seinen Schwestern heute Vormittag spazieren ging, machte der Kronprinz und seine Gemahlin eine Ausfahrt auf der Straße nach Bordighera. Das Aussehen des Halses ist eher besser, keinesfalls schlechter.

* London, 29. November. („Neue Freie Presse.") In den hervorragendsten medicinischen Kreisen Englands wird es jetzt für ganz möglich gehalten, daß das locale Uebel des deutschen Kronprinzen schließlich sich doch nicht als Krebs herausstellen wird. Die erwähnten medicinischen Autoritäten erklären nämlich, daß alle Symptome mit der Bildung eines Abscesses unterhalb des Perichondriums (Knorpelhaut) vereinbarlich sind, und daß das Bersten jenes Abscesses zu jenem Zustande der mucosen Membrane führen würde, welcher äußerlich dem Krebs ungemein ähnlich ist. Die frühesten Symptome und die Entwicklung der Krankheit in ihrem ganzen Verlaufe, insbesondere die theilweise Unbeweglichkeit des linken Stimmbandes, sowie die darauf folgende Entwicklung eines temporairen acuten Oedems werden von jenen medicinischen Autoritäten viel mehr im Einklange mit Perichondritis (Entzündung der Knorpelhaut) als mit Krebs angesehen. Sie behaupten ferner, daß ein acutes Oedem und dessen Verschwinden danach niemals bei Krebs vorkomme, obgleich ein chronisch permanentes Oedem hierbei nicht selten vorkommt.

* Officiös wird aus Berlin geschrieben:

Zwischen dem deutschen Reiche und dem Freistaate Paraguay ist ein Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen und am 21. Juli d. J. von dem deutschen Gesandten Freiherrn Wolfram von Rotenhan und dem paraguayischen Minister des Auswärtigen Dr. Benjamin Aceval, als Vertreter des Präsidenten des Freistaats, Herrn Patricio Escobar, unterzeichnet worden. Der zwischen dem Zollverein und Paraguay am 1. August 1860 abgeschlossene Handelsvertrag ist am 31. December 1886 abgelaufen. Inzwischen hat, insbesondere in den letzten Jahren, der deutsche Handelsverkehr mit Paraguay sich in gedeihlicher Weise entwickelt und der dortige Absatz deutscher Industrie-Artikel sich nicht unwesentlich gehoben. Auch die Zahl von Reichsangehörigen, welche sich dort niedergelassen haben, ist nicht unerheblich gestiegen. Es wurde daher eine diesseitige Reise des kaiserlichen Gesandten in Buenos-Ayres nach Paraguay benutzt, um mit der Regierung des Freistaates, welche ihrerseits zu einer Erneuerung der vertragsmäßigen Beziehungen zu dem Reiche bereit war, dieserhalb in Verhandlung zu treten, und es wurde eine kurze Convention abgeschlossen, in welcher beide Theile sich gegenseitig die Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation in jeder Beziehung zusichern. Von europäischen Staaten haben bisher Spanien, Portugal und Großbritannien Handelsverträge mit Paraguay abgeschlossen. Der Vertrag mit Spanien ist gleichfalls auf die gegenseitige Zusicherung der Meistbegünstigung beschränkt, die beiden anderen Verträge enthalten aber ausführlichere Bestimmungen, deren Vortheile auf in gleicher Weise zu Gute kommen dürften.

Der Vertrag sichert den Vertretern und Angehörigen, sowie den Kriegs- und Handelsschiffen beider Theile in allen Beziehungen die Rechte der meistbegünstigten Nation; es ist jedoch, dem Wunsche der paraguayischen Regierung entsprechend, in einem Zusatzprotokoll die Vereinbarung getroffen worden, daß gewisse Handelsvortheile, welche von Paraguay vertragsmäßig der brasilianischen Grenzprovinz Matto-Grosso eingeräumt sind, deutscherseits so lange nicht sollen beansprucht werden können, als dieselben nicht etwa in Zukunft einem